

Dienstag, den 13. November 1827.

Steiermark.

Ueber den letzthin erwähnten Brand, welcher den Wallfahrtsort Maria Zell verheert hat, enthält die Gräzer Zeitung folgende nähere Daten von einem Augenzeugen, welcher die verhängnißvolle Nacht vom 2. auf den 3. N. dort anwesend war:

Ein ihm früher unbekanntes Rauschen weckte den Erzähler gegen Mitternacht. Ein flammender Feuerregen begegnete seinem erstarrten ersten Blicke am Fenster der taghell erleuchteten Kammer; er springt auf, eilt hinaus, ruft Aeltern und Geschwister und findet alle noch im tiefen Schlafe; er verbreitete nun im Hause und dem Markte den ersten Lärm, der glücklicher Weise viel schneller allgemein wurde, als unter den obwaltenden Umständen um die Mitternachtszeit zu erwarten war.

Der Sturm war so heftig, daß die Menschen sich kaum aufrecht zu erhalten vermochten, wodurch der Brand sich wie durch einen Zauberschlag sogleich über ganze Reihen von Gebäuden verbreitete.

Zuerst stand die Gräzergasse mit der Kirche, dann die Neustädtergasse in Flammen; die Wienergasse schien durch die Richtung des Windes geschützt, und man wollte zu deren mehreren Schutz einige Dächer niederreißen, und ließ auch eine große Spritze aus dem Stiftsgebäude durch Menschenhände herbeibringen; allein es fehlte an Zimmerleuten und Werkzeugen, die man sich mit Eindrehung der Werkstätte des abwesenden Meisters verschaffen mußte, die Spritze befand sich in so unglücklichen Händen, daß bey dem ersten Drucke der Zauchbaum zerbrach, wobey ein Gehülfe beynah tot zu Boden geschleudert wurde, und ehe man es sich versehen konnte, nahm wider alles Vermuthen der Wind plötzlich eine andere Wendung, worauf die zuströmende versengende Hitze, der erstickende Rauch und die heransfliegenden unzähligen Feuerbrände, die traurige Nothwendigkeit herbeiführten, auch diese Gasse, sammt der

erwähnten Spritze, welche ebenfalls eingäschert war, ihrem Schicksale zu überlassen.

Auf den Feuerlärm eilte Jedermann mit den Seinen sogleich kaum halb bekleidet auf die Gasse, um sich der vielleicht schon augenblicklichen Gefahr zu entziehen, die eigentliche Lage und Beschaffenheit der Dinge wahrzunehmen, und die zweckmäßigsten Maßregeln zur Rettung des Eigenthums ergreifen zu können.

Von dem unvermeidlichen Untergange der Gebäude auf den ersten Blick überzeugt, wollten noch mehrere Hausväter und Mütter, nachdem sie ihre Angehörigen einigermassen geborgen wußten, ein Gewand, Geräthe, Geld oder kostbares Kleinod aus ihren Zimmern, Kästen oder Schränken zur Bedeckung ihrer Blöße und zu einigem Troste in ihren künftigen Leiden und Entbehrungen erhaschen, oder in die Tiefen ihrer Kellergewölbe versenken, allein nur sehr Wenige in der Wienergasse waren im Stande, einige unbedeutende Kleinigkeiten dem Untergange zu entreißen; den Uebrigen verschlossen hier Hitze und erstickender Rauch, oder schon gierig um sich greifende Flammen, dort bereits beginnender Einsturz des Hauses, den Rücktritt in die kaum verlassene Wohnung; Andere, die noch in dieselbe eingedrungen waren, erschienen mit leeren Händen wieder; Angst und Verwirrung hatte ihnen den Gebrauch aller Sinne benommen, und es hatte das Ansehen, als ob sie ohne klarem Bewußtseyn eines Zweckes, oder nur zum letzten Abschiede von allen theuern Gegenständen ihrer Gewohnheit sich in einem gefährvollen Kreislauf um dieselben begeben hätten.

Unter so bewandten Umständen wurde die gesammte Bevölkerung dieses Marktes mit sehr wenigen Ausnahmen, nicht nur ihrer Wohngebäude, welche bis in die tiefsten Grundfesten verbrannten, sondern auch sämmtlicher beweglichen Güter mit Einschluß des Viehes, aller Handelswaaren, welche in den Marktläden sammt diesen auch nicht die mindeste Spur ihres Daseyns zurücksießen, wie auch aller Handwerkszeuge beraubt,

wodurch ihnen selbst die Mittel und die Möglichkeit eines Verdienstes entgangen sind. Von 111 Häusern sind nur 9 der Wuth der Flammen entgangen, die übrigen aber bis in die Grundfesten verbrannt, wodurch 115 Familien zu Bettlern wurden. Zehn Personen fanden durch die Flammen ihren Tod, darunter ein Hausvater mit seiner Gattinn, seiner Enkelinn, drey Diensthofen und einem Kinde, die sich unter einem Gewölbe sicher hielten, allein durch den Einsturz desselben erschlagen wurden und verbrannten. Viele Personen wurden beschädiget. Aus der schönen Kirche, deren Dach und Thürme zu Grunde gingen, und deren Glocken zerschmolzen, wurde das Gnadenbild in die Sigruundskirche gebracht. Auch gelang es, den Schatz zu retten.

F r a n k r e i c h.

Die für ein Hauptorgan der apostolischen Parthey geltende Lyoner Zeitung enthält folgenden Artikel: Lyon, 24. Oct. Der Orient biethet ein sonderbares Schauspiel dar. Drey durch ihre Religion getrennte Mächte sind gegen den Halbmond vereint, und die Politik erzeugte eine Allianz, die vor Alters das Resultat von Glaubensgrundsätzen und Gefühlen gewesen wäre, die heut zu Tage den Nationen in Masse zum Unglück fremde sind. Der Divan seinerseits, gestützt auf das unwandeltbare Gesetz, das ihm seine Entschlüsse in den Mand legt, ruft völkerrechtliche Vorschriften an, seit Langem vielleicht zu verkannt, und die Barbaren sind, welche, in Beziehung auf diese, die civilisirten Völker unterrichten, was sie zu thun haben. Ein französischer und ein englischer Admiral eröftern ruhig mit dem Sohne des Pascha's von Aegypten, und unter dem Zelte desselben, die Wahl zwischen einem Waffenstillstande oder blutigen Feindseligkeiten; bald hernach führt eine ganz europäische Höflichkeit den Ibrahim Pascha an Bord eines französischen Linienschiffes, und die Artillerie erweist ihm die einem Obergeneral gebührenden Ehren. Die Kanzley der hohen Pforte verläßt den mit dichterischen Figuren ausgeschmückten Styl des Orients, und gibt diplomatische Manifeste heraus, die mit Recht die aufgeklärtesten Kabinette Gurbpa's in Staunen setzen. Indessen wird die Rekrutenaushebung in Macedonien, Anatoli und Rumelien auf's Thätigste betrieben; die Anhänger Muhammeds exerciren auf europäische Art, und die türkischen Kanoniere manöuvriren, wie wenn sie aus der polytechnischen Schule hervorgegangen wären.

(Allg. J.)

Paris, vom 27. Oct. Die in Havre erscheinende Zeitung, der Leuchthurm (le phare), und aus ihr die Gazette de France, ohne weitere Bemerkung, enthalten folgenden Artikel: Der Handelsstand wird mit Freuden vernommen, daß die französische Regierung entschlossen zu seyn scheint, den Räubereyen der algierischen Korsaren ein baldiges Ziel zu setzen. Man spricht von einer Verstärkung der französischen Station vor Algier zu einem kräftigen Schutze für die in jenen Gewässern segelnden Handelsschiffe. Man kündigt auch an, daß der Marschall, Herzog von Ragusa, zum Obergeneral der Truppen, welche in Algier an das Land gesetzt werden sollen und deren Zahl man auf 20,000 Mann berechnet, ernannt ist. Der Handelsstand wird in diesen Anstalten die wohlwollende Sorgfalt des Monarchen erkennen.

(Saltz. J.)

Der Wiederaufbau des Theaters l' Ambigu comique geht mit raschen Schritten vorwärts. Es wird unter der Aufsicht und nach den Plänen des talentvollen königlichen Baumeisters Hen. Hittorf aufgeführt, und man hofft, das Gebäude schon am 1. Jänner 1828 vollendet zu sehen. Der Bau wird des Abends bey Fackeln fortgesetzt und der Grund ist bereits aus der Erde.

(St. V.)

S p a n i e n.

General Valdes, der in Peru so tapfer für die k. Sache gefochten hatte, ist zum Lieutenant des General-Kapitans von Aragonien ernannt worden; er befindet sich demahl zu Barcellona an der Spitze einer starken Brigade, welche bestimmt ist, gegen die Rebellen zu agiren, die aus Katalonien sich nach Aragonien etwa begeben möchten.

(W. v. E.)

Am 19. fand ein blutiges Gefecht zu Saint-Laurent de la Mouga zwischen den Rebellen und den königlichen Truppen statt. Jene haben mit außerordentlicher Erbitterung gefochten, und die königlichen sollen dabey größeren Verlust erlitten haben, als die Rebellen. In Folge dessen hat General Spanna aus seinem Hauptquartier Besalu am 20. von dem französischen Kommandanten an der Gränze von St. Laurent de Serda die Auslieferung des daselbst sich aufhaltenden Saperes, seiner Gattinn und aller von ihm gestohlenen Effecten verlangt. Er sagt in seiner Depesche, er habe eine Abtheilung an die Gränze geschickt, mit dem Befehle, dieselbe in keinem Falle zu überschreiten, sondern bloß die Verbrecher, die man ihr ausliefern würde, in Empfang zu nehmen. — Aus Barcelona berichtet

daselbe Blatt vom 20. October: „Der Chef des französischen Generallstabs sey wieder von Tarragona zurück gekommen, und der Bandenführer Bahi habe sich mit 50 Mann bey der Behörde von St. Colombe unterworfen. Zu Wich soll, in Folge der Verhörer, viel Stempelpapier für das Jahr 1828 mit dem Bilde Karls V. gefunden worden seyn.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Sämmtliche im Dienste befindlichen Kriegsschiffe ersten und zweyten Ranges werden jetzt mit Marine-Artilleristen versehen; die von 74 Kanonen erhalten 13, die von 50 Kanonen 11, und die kleineren Fregatten 9 Mann. (W. Z.)

Rußland.

Im Laufe des gegenwärtig zwischen Rußland und Persien obwaltenden Kriegs ist die württembergische Kolonie unweit Elisabethpol gänzlich von den Persern zerstört worden. Die armen Leute wurden sämmtlich an die Kurden verkauft. (Prag. Z.)

Von dem kaukasischen Armeekorps sind hier Nachrichten eingegangen, daß am 15. September die Blockade von Sardar-Abad eröffnet worden sey. (B. v. L.)

Osmannisches Reich.

Der Spectateur oriental vom 29. September enthält folgenden Bericht über ein Seegefecht, aus Eschisme an der asiatischen Küste vom 24. September: „Am 21. Sept. kam eine griechische Brigg von 18 Kanonen, unter dem Befehle des Ipsarioten Costandi, unter russischer Flagge in den Kanal von Scio; in dem Augenblick wo zwey bewaffnete Mystiks, dem Pascha dieser Insel gehörig, in den Hafen einlaufen wollten. Sogleich zog die Brigg ihre russische Flagge ein, pflanzte die Flagge der Unabhängigkeit auf, gab dem nächsten Mystik eine Ladung, die aber nur wenig Schaden anrichtete, und zog sich gegen die Mitte des Kanals zurück. Als sie zwey Goeletten des Pascha's aus dem Hafen kommen sah, forderte sie dieselben zum Kampfe auf. Eine derselben näherte sich bald auf einen Pistolenschuß, empfing eine Ladung, der sie mit fünf Kanonenschüssen antwortete, wovon der vierte die Bramstenge der Brigg abschoss, die dann sogleich die hohe See suchte. Die Goelette verfolgte sie einige Zeit. Sie verschwand aber bald, nachdem sie den Wind gewonnen hatte, und die Goeletten fahren nun wieder in den Hafen zurück. Wäh-

rend dieser Zeit hielt sich ein griechischer Mystik mit zwey Kanonen und dreyßig Mann, der schon eine vergebliche Jagd auf ein von Capo Ponaja nach Eschisme segelndes Schiff mit Früchten gemacht hatte, in der Mitte des Kanals, dem weißen Vorgebirg gegenüber, auf, und wartete auf eine Bombarde, die nach Scio segelte, die aber nach einem viertelstündigen Besuche wieder ihre Fahrt fortsetzte. Zwey türkische Sakoleven, die eine mit 25, die andere mit 35 Mann besetzt, fahren aus Eschisme zur Verfolgung des Mystiks. Dieser wurde bald von ihnen eingehohlet, und es entspann sich ein lebhaftes Feuern, das über zwey Stunden dauerte. Auf einmahl sah man eine Feuersäule, und hörte einen starken Knall. Anfangs glaubte man, der Kapitain des Mystik habe bey der Uebermacht sich eher in die Luft sprengen, als den Türken ergeben wollen; um 2 Uhr Nachmittags kamen aber die Sakoleven in den Hafen zurück, und brachten 20 Leute von dem Mystik mit, die sie aus dem Wasser aufgefangen hatten. Auf einer Sakoleve war der Kopf des Kapitains aufgesteckt, und sein in Strüken gehauener Körper wurde auf dem Quai ausgestellt. Die 20 Leute wurden sogleich nach Scio abgeschickt, wo man sie getödtet haben würde, wenn nicht auf die Vorstellungen des Kommandanten des Schlosses verfügt worden wäre, daß die Gefangenen nicht mehr umgebracht werden sollten, sondern daß man sie in das Arsenal von Konstantinopel abzuschicken habe. Den Erzählungen des Schiffsjungen, eines Kindes von 9 bis 10 Jahren zufolge, hatte der Kapitain des griechischen Mystiks, nachdem er die Ueberlegenheit des Feindes eingesehen, seine Leute aufgefordert, ihm bey der Entering zu folgen. Er schwang sich auf die stärkste Sakoleve, wo er mit eigener Hand den türkischen Kapitain und zwey Matrosen verwundete. Da er aber von seinen Matrosen verlassen war, von denen ihm keiner hatte folgen wollen, so fiel er bald mit unzähligen Stichen durchbohrt, und behauptete auf diese Art den Ruhm, den er als Held schon in dem Kampfe der Ipsarioten mit der türkischen Flotte auf der Rhede von Scio, wo das Admiralschiff verbrannt worden war, sich erworben hatte. Als der Bruder des Kapitains sah, daß sich alle Matrosen des Mystiks entkleidet hatten, um sich ins Meer zu stürzen, schoß er seine Pistolen auf zwey Pulverfässer ab, die er zuvor in die Mitte des Schiffsraums hatte stellen lassen, und flog auf diese Art mit acht Mann, die sich nicht mehr zeitig genug hatten retten können, in die Luft.“ (Allg. Z.)

Ionische Inseln.

So eben aus Zante vom 21. October, durch außerordentliche Gelegenheit, einkaufende Nachrichten melden Folgendes:

„Zante, den 21. October 1827, 10 Uhr Vormittags.“

„Seit der vor einer halben Stunde erfolgten Ankunft einer ionischen Barke, welche Navarin gestern Abends verlassen hat, verbreitet sich das Gerücht, daß die ganze zu Navarin gelegene türkisch-ägyptische Flotte gestern Nachmittags von den Escadren der verbündeten Mächte verbrannt worden ist. Alles eilte so gleich nach dem Sanitäts-Amte, um aus dem Munde des Führers jener Barke, die näheren Umstände dieses Ereignisses zu vernehmen. Dieser betheuerte, er sey Augenzeuge der Begebenheit gewesen, und fügte hinzu, daß zuerst das englische, und dann das französische Geschwader auf die türkische Flotte gefeuert, die russische Escadre aber sich ruhig verhalten habe. Er, der Barkeführer, selbst sey in Gefahr gewesen, zu Grunde zu gehen und sein Fahrzeug sehr beschädigt worden. Man erschöpft sich in Vermuthungen, was zu diesem Schritte der Escadren Anlaß gegeben haben könne.“

„Vom 21. October, Nachmittags 1 Uhr.“

„So eben ist ein Boot von Navarin mit sechs geküchelten Griechen hier angekommen, welche die Nachricht von der Verbrennung der türkisch-ägyptischen Flotte vollkommen bestätigen.“ (H. B.)

A m e r i k a.

Zwischen hier und Vera-Cruz sind, in Verbindung mit mehreren europäischen Häfen, Packetboote angelegt worden, die regelmäßig am 1. jeden Monats von hier, und am 15. von letzterem Orte abgehen.

Aus Venezuela sind ungünstige Berichte eingegangen. Paez hatte ein starkes Corps bey Valencia beyammen und schien den Ausgang der Dinge im westlichen Columbien abwarten zu wollen. Der Herausgeber des zu Caraccas erscheinenden Blattes, el Colibri, ist angeblich wegen freymüthiger Aeußerungen gegen Bolivar, verhaftet worden. In der Gegend von Valencia befindet sich noch ein anderer Häuptling, Namens Eisnora, mit mehreren Anhängern, dessen Absichten noch nicht bekannt sind. (W. Z.)

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 6. November 1827.

Herr Johann Bapt. Colvagni, Bemittelter, von Triest. — Hr. Joseph Schroll, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Wallentintschitsch, Handelsmann, von Villach nach Triest.

Den 8. Hr. Philipp Belfon, k. großbrit. General, von Wien nach Corfu. — Hr. Moris, Dr., von Wien nach Triest. — Hr. Georg Theodorovich, Handelsmann, von Grätz nach Triest.

Abgereist den 8. November.

Herr Dominik v. Jilichstein, k. k. Gubernial-Concepts-Practikant, nach Triest.

Cours vom 8. November 1827.

	Mittelpreis.						
Staatsschuldverschreibungen zu 50 v. H. (in C.M.)	91 3/4						
detto docto zu 1 v. H. (in C.M.)	18 1/2						
Darl. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	118 1/4						
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/2						
Obligation der allgem. und Ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C.M.)	55 1/2						
Obligationen der in Florenz, Genua, Deutschland und der Schweiz aufgenommenen Anlehen.	<table border="1"> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>45 1/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 2 1/2 v. H.	45 1/4	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	—
zu 2 1/2 v. H.	45 1/4						
zu 2 1/4 v. H.	—						
zu 2 v. H.	—						

(Ararial) (Domest.)

	(C.M.)	(C.M.)										
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	<table border="1"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>45</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	45	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	—	zu 1 3/4 v. H.	—	—
zu 3 v. H.	—											
zu 2 1/2 v. H.	45											
zu 2 1/4 v. H.	—											
zu 2 v. H.	—											
zu 1 3/4 v. H.	—											

Bank-Actien pr. Stück 1082 in Conv. Münze.

Wasserstand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 12. Nov.: 0 Schuh, 1 Zoll, 0 Linien, ober der Schleusenbettung.

T h e a t e r:

Heute: Armuth und Edelsinn. Donnerstag: Clara von Montalban.